

Mavro Spicer [Špicer]

Der Muezzin*

(1895)

Übersetzung aus dem Kroatischen von Petar Preradovićs

»**Mujezin**« (1871)**

Die Sonne sinkt, bald [80]
Schwindet ihre Spur;
Hienieden stet ist
Ach! der Wechsel nur!

5 Sanft scheidend grüßt der Sonne letzter Strahl
Und Abenddunkel sinkt auf Kairo's Thal.
Im Westen flammt des Himmels Purpurlicht,
Das glühend gleich zerschmolz'nem Golde sticht.
Manch' Wölkchen fleucht in Gold getaucht dahin,
Hell flimmernd, wie der Rose Blatt im Grün.
Das Mokatam-Gebirg im Osten dort,
Dann Kuppeln und Minarets*** allerort

* [Anm. im Original zum Titel:] Türkischer Tempeldiener, der die Gläubigen fünfmal des Tags von der Moschee herab zur Andacht ruft.

** Zuerst erschienen in der Zeitschrift *Vienac. Zabavi i pouci* (Zagreb), Nr. 29 (22. Juli 1871), S. 457 f. Wiederabgedruckt in Preradovićs *Pjesnička djela [Poetische Werke]*, Zagreb 1873, S. 75–79. — Incipit: *Nad Kahirom gine sunca zadnji trak / I večera prvi već se hvata mrak.*

*** [Anm. im Original:] Gallerieartiger Anbau des Moscheenthurmes.

Gar mächtig ragend aus dem Häusermeer;
10 Der Riesenpyramiden steinig Heer,
Dess' ew'ge Zeichenschrift der Nachwelt pries
Verscholl'ner Welten Stolz und Paradies:
All' dies im Glanz des Abendroths erstrahlt,
Dieweil sich auf die Stadt schon Dunkel malt.
15 Des Abends Kühle lockt der Tagesmüh'n [81]
Befreite Menschheit süßlich an; es ziehn
Gleich Bienenschwärmen bunte Massen aus
Und Fremdes mengt mit Heimischem sich kraus.
Das ist des Tages heiliger Moment,
20 Den glaubensfest des Islams Welt bekennt:
Das ist die heil'ge Zeit des Muezzin,
Der vom Minaret mahnt, zu Gott zu ziehn.
Auch Hadži-Kerim lenkt der Schritte Lauf
Zu Mehmet-Ali's Tempelbau hinauf.
25 Stolz überragt wohl aller Häuser Höh'
Die blendend helle prächtige Moschee:
Ihr Mauerwerk ist Alabaster ganz
Und weithin strahlt des Baues Silberglanz.
Gen Himmel ragt durch Mehmet-Ali's Macht
30 Sie, kündend Erdenruhm und Himmelspracht. —
Durch seiner Jahre lastend Joch gebeugt,
Empor den Thurm sacht Hadži-Kerim steigt.
Wie ist doch seines Schrittes müder Gang
Hinauf die Stufen gar zu schaun so bang!
35 Wie weicht dann der Beklemmung Wehgefühl
Auch Jenem, der erschaut der Wand'rung Ziel!
Als Kerim dann erklommen den Balkon,
Läßt auf's Geländer stützend Allah's Sohn
Ermüdet ruh'n des Körpers schwere Last,

40 Die ihn, den Greis, erdrückt zu Tode fast.
Wenn auch der Leib der morschen Eiche glich —
Sein Geist des Körpers Ohnmacht doch nicht wich.
Bis seines Daseins letztem Augenblick
Sein Amt zu thun ist seines Lebens Glück,
45 Ist seines Wirkens Zweck; des Glaubens Wort
Facht seiner Seele Gluth, stählt fort und fort
Des Leibes Kraft, und neues Leben blüht,
Wo unheilschwer das Alter Furchen zieht.
Der Alte glüht in seinem heil'gen Wahn
50 Und wehe, der auf seiner Lebensbahn
Vor seinem Gotte in den Staub nicht sank:
Also dem Glauben Liebe, Ruhm und Dank,
Fremdgläub'gen zollend wüthend Haßgefühl: —
Das war des Moslims einzig Lebensziel. —
55 Der Rufer rastet. — Wie ein Lämmlein weiß
Steht bleichen Angesichts der müde Greis;
Im Abgrund spiegelnd sich ein Funkenpaar —
Des Alten Augen sind's, krystallenkлар;
Zum Gürtel hin der graue Bart ihm reicht,
60 Dess' einzeln Haar dem Silberfaden gleicht.
Den weißen Turban schmückt ein Edelstein,
Der flammend strahlt im glüh'nden Sonnenschein.
Bei solcher Flamme schauend sein Gesicht
Sag an: Gleicht dieser Stein dem Sterne nicht,
65 Und einem Strahl der Bart, also das Haupt
Man, nah der Kuppel, als Kometstern glaubt? —
Der Alte seinen Blick gen Himmel hebt,
Den funkelndes Gestirn bald neu belebt;
Dahin sein mattes Auge heftend, glotzt
70 Der fromme Rufer unverwandt und trotzt

[82]

Der Schwäche Macht, schlürft neue Kraft von dort [83]
Und, reckend sich, ruft er sein täglich Wort:
»Der höchste Gott ist Allah — hört den Ruf!
Ihm gleich kein zweites Wesen Er erschuf;
75 Ein einz'ger Gott ist Er, — hört mein Gebet!
Und Mohamed ist einzig sein Prophet.
Eilt Segen flehend, Heil erbetend her,
Der höchste Gott ist Allah — mächtig, hehr!«
Als ausgeklungen des Muezzins Laut,
80 Er jäh hinab auf Kairo's Straßen schaut:
Gleich einem Ameisheere wimmelt's dort,
Doch hie und da nur hört man auf sein Wort:
Nur selten wirft ein Muselmann bekehrt
Zu Boden sich, gen Mekka hin gekehrt.
85 Des heil'gen Glaubens einst'ge Eifergluth
Hat längst gelöscht der Eigenliebe Fluth;
Und täglich Brot und Sucht nach eitlem Tand
Hat Gottesfurcht verdrängt aus Allah's Land.
Dies schauend fühlt der Greis ein tiefes Weh,
90 Als wäre ihm auf jener luft'gen Höh'
Das Herz zersprengt; ein Thränenpaar erglänzt
In seinem Blick, wo Wuth den Schmerz ergänzt.
Und thränend blickt empor zum Himmel er,
Hebt an sein Klagelied dann kummerschwer:
95 »O Allah, sieh, ich hebe schambedeckt
Zu Dir den Blick, von irdisch Gräu'l befleckt.
Seit ich mich in den heil'gen Dienst gestellt,
Muß schauen ich, wie unser Glaube fällt.
Auch hier muß fühlen ich der Wahrheit Spur,
100 Daß stet hienieden, ach! der Wechsel nur.
Nur Wen'gen heilig ist des Korans Macht — [84]

Dein gläubig Volk umlagert finst're Nacht.
Es stürzt in sein Verderben unser Reich
Und Schuld daran trägt dieses Christgekreuch;
105 Nur diese Brut und Pest, dies Höllengift
Mit wucht'gen Hieben unsern Glauben trifft —
Und wird ihn stürzen noch, wenn, Allah, Du
Vor ihnen nicht errettest uns're Ruh.
O gieb ein neues Zeichen Deiner Macht
110 Und stürz', Allvater, es in finst're Nacht —
Dies Kaurenpack*; raff hin dies Giftgelicht,
Daß ausgerottet . . . « Wuth und Weh ließ nicht
Den Greis beenden dessen Fluchgebet;
Er lispelt blos und stieren Blickes steht
115 Gebrochen auf der Rampe breitem Saum
Gestützt, gleich dem vom Sturm geknickten Baum.
Bald zieht jedoch der Ohnmacht Qual dahin
Und neue Kraft belebt den Muezzin. —
Er lenkt den Schritt hinab, vom Schmerz zernagt,
120 Dem Helden gleich, der harten Kampf gewagt
Mit Satan selbst, den er doch nicht besiegt.
Er tritt aus der Moschee, und hastig fliegt
Nach Hause er, wo liebend seine Lust
Schon seiner harrt: Auf seiner Tochter Brust
125 Will allen Kummer er und allen Schmerz
Ablagern und befrei'n sein blutend Herz.
Wie über seiner Augen Licht er wacht
Ob dieses einz'gen Kindes Tag und Nacht;
Er betet sie, ein Heiligthum ihm, an,
130 Kein Schatz der Welt ihm Gleiches bieten kann. —

[85]

* Gemeint: »Giauren-Pack« = Pack der Ungläubigen. Im kroat. Original: kaurluk.

Schon hat der Greis den Hof erreicht. Von da
Er in den üpp'gen Park tritt, der sich nah
Am Hause zieht. Ein dichter Palmenhain
Hüllt Kerim's Reich in tiefen Schatten ein;
135 Verborg'n, nur dem Eingeweihten kund,
Beut eine Laube kühlend Heim da und
Ein lauschig Plätzchen zartem Liebestand.
Cypressen, Rosen schmücken ihre Wand,
Cypressen, Rosen sind des Bodens Zier,
140 Cypressen, Rosen auch die Dachung ihr,
Als hätten in verschwenderischer Pracht
Die Feen hier der Liebe süßer Macht
Und sonst'ger Seligkeit gebaut ein Nest. —
In dieses Edens holde Ecke läßt
145 Den Schritten freien Lauf der Muezzin;
Doch plötzlich hält er ein, — glotzt vor sich hin:
Ein wundbedeckter Löwe, der vom Fleck
Nicht weichen kann; im Rosenhainversteck
Sieht er ein wildes Thier bei zartem Sproß:
150 Sein einzig Kind in eines Kauren* Schoß.
Er schaut's, — sein Auge bricht, — und eben dort
Auf jenes frevelhaften Anblicks Ort,
Wo er sein Kind, sein Lieb, sein höchstes Gut
Geschaut, wie es in Christenarmen ruht,
155 Gleich stein'ger Säule stürzt der Muezzin
Ein todtes Denkmal todten Glückes hin.
Die Faust geballt, haucht sterbend er den Schwur:
Hienieden . . . stet ist . . . ach . . . der Wechsel . . . nur!

[86]

* [Anm. im Original:] Christ.

Textnachweis:

Peter Preradović's ausgewählte Gedichte. Deutsch von Mavro Spicer, Leipzig 1895, S. 80–86.

Der kroatische Originaltext weist im Erstdruck zahlreiche weitere erklärende Anmerkungen auf, die Spicer bei seiner dt. Fassung nicht berücksichtigt hat.